

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58.
Postparaffenskonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.
Ferner von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polaeer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 5mal gespaltene Zeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.

Abonnements und Infortionsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polae, Freitag, 14. Juni 1907.

= Nr. 596. =

Wähler!

Der Tag der Wahlen ist angerückt. Von Ehrlichkeit befeelt, nicht von schänden persönlichen Interessen geleitet, fordert euch das Komitee der Wirtschaftspartei auf, die Gemeindevertretung für immer von jenen Personen zu befreien, welche die Stadt bisher geschädigt und sie in der ihrer Wichtigkeit zukommenden Entwicklung gehemmt haben.

Mitbürger!

Die Wahrheit ist auf dem Wege! Gestattet nicht, daß sie aufgehalten werde, eingeschüchtert durch die Personen, welche die Stadt an den Rand des Abgrundes gebracht haben und bereit sind, sie hineinzuwerfen und auf ewig zugrunde zu richten.

Mitbürger!

Erscheint vollzählig an der Urne! Bezeuget mit euren Stimmen eure vollste Verachtung allen Jenen, welche bisher als Machthaber der Stadt sich des Vertrauens ganz unwürdig erwiesen haben.

Mitbürger!

Wählet die Vertreter, die wir euch vorschlagen, und die Stadt wird dann für immer von ihren einzigen und wirklichen Feinden befreit sein.

Dritter Wahlkörper.

Auswahlmänner:

Curri Innocente, Vorarbeiter des Seearsenals.
Lobisoni Francesco, Kommissär der Kriegsmarine.
Milovan Augusto, Kaufmann.
Pinat Graziano, Arbeiter des Seearsenals.
Suntar Giuseppe, Arbeiter des Seearsenals.
Tonsa Antonio, Obergeringieur der Kriegsmarine.
Vitturi Arturo, Kaufmann.
Chiraz Giacomo, Postmeister, Medolino.
Delton Girolamo fu Andrea, Grundbesitzer, Dignano.
Raunich Antonio, Mühlenbesitzer, Dignano.

Ersatzmänner:

Dinelli Nicolò di Domenico, Arsenalsmeister.
Subar Matteo, Arbeiter des Seearsenals.
Lonzar Erminio, Kaufmann.
Sladogna Giuseppe Sohn des verstorbenen Marco, Besitzer, Altura.
Janitti Carlo, Kommissariatsadjunkt der Kriegsmarine.

Polae, den 13. Juni 1907.

Das Komitee der Wirtschaftspartei.

Elettori,

il giorno delle elezioni è arrivato.

Animato da sentimenti d'onestà e non spronato da vili interessi personali il comitato del partito economico Vi invita a liberare la rappresentanza del comune per sempre dalle persone che finora lo danneggiarono e ne impedirono lo sviluppo spettante ad una città dell'importanza della nostra.

Concittadini,

la verità è in cammino! Non permettete ch'ella si arresti, intimorita dalle persone che hanno condotto la città all'orlo dell'abisso e che sono pronti a gettarvela dentro, rovinandola per sempre.

Concittadini,

accorrete compatti all'urna. Dimostrate con il voto vostro il vostro disprezzo a tutti coloro, che finora padroni della città si sono dimostrati indegni d'ogni fiducia.

Concittadini,

votate per i rappresentanti che noi Vi proponiamo e poi il comune sarà salvo per sempre dai suoi unici e veri nemici.

III. Corpo elettorale.

Rappresentanti:

Curri Innocente, operaio soprastante dell'Arsenale.
Lovisoni Francesco, commissario di marina.
Milovan Augusto, negoziante.
Pinat Graziano, operaio dell'Arsenale.
Suntar Giuseppe, operaio dell'Arsenale.
Tonsa Antonio, ingegnere superiore di marina.
Vitturi Arturo, negoziante.
Chiraz Giacomo, maestro di posta, Medolino.
Delton Girolamo fu Andrea, possidente, Dignano.
Raunich Antonio, proprietario di molino, Lisignano.

Sostituti:

Dinelli Nicolò di Domenico, maestro dell'Arsenale
Subar Matteo, operaio dell'Arsenale.
Lonzar Erminio, negoziante.
Sladogna Giuseppe figlio dell'ora fu Marco, possidente, Altura.
Janitti Carlo, aggiunto commissario di marina.

POLAE, 13 Giugno 1907.

Il Comitato del partito economico.

Auf! Wahret Eure Rechte!

„Wie?“ hören wir fragen, „man will uns unsere Rechte nehmen oder wenigstens schmälern?“

Freilich will die liberale Partei das, und hat das auch bei der Aufstellung der Wählerliste wieder bewiesen. Sie nennt sich liberal, aber sie ist es nur da, wo es sich um ihre eigenen Anhänger handelt. Solche Wähler, wie die Arsenalarbeiter, die doch auch Rechte haben und deren wichtigstes Recht das Wahlrecht ist, werden einfach als Luft oder als arme Teufel behandelt und ihres Wahlrechtes beraubt.

Denkt daran, ihr Arbeiter, daß man mehr als zweihundert von euch nicht in die Wählerlisten aufgenommen hat, während man von den liberalen Besitzenden nicht einen einzigen vergaß!

Ueber zweihundert!

Wenn es sich nur um zehn oder zwanzig handelte, so würden wir den Irrtum begreiflich finden. Aber zweihundert! Warum wurden wohl so viele nicht aufgenommen?

Darum nicht, weil die Herren Machthaber die schlechende Furcht hatten, daß unter den Arbeitern viel Haß gegen ihre Wirtschaft aufgespeichert liege, und daß sich dieser Haß am Wahltage durch die laute Sprache der Stimmgabel entscheiden würde. Darum mußte möglichst vielen ihr gutes Recht, ihr Wahlrecht, genommen werden!

Merkt euch das, ihr Uebersehenen!

So macht man's mit euch jetzt; so wird man's weiterhin erst recht mit euch machen!

Und wem verdankt ihr es, daß ihr wieder zu eurem guten Rechte kamt? Einzig der Wirtschaftspartei; denn diese steht auf volkstümlicher Grundlage. Und sie allein hat euch, soweit es in ihrer Macht lag, zu eurem guten Rechte verholfen, ob ihr nun für oder wider sie stimmen werdet. Sie hat das getan, weil sie jedem sein Recht zukommen lassen will!

Leset nochmals aufmerksam das Programm der Wirtschaftspartei, und sehet, ob es auch nur einen einzigen Punkt enthält, der euch nicht aus dem Herzen gesprochen wäre!

Vergleichen die Kandidatenlisten der Wirtschaftspartei und die der anderen, und urteilt selbst, welche jene Männer enthält, die gewillt sein werden, auch eure Rechte zu sichern und für euer Wohl zu wirken.

Der Vergleich kann auch nicht schwer fallen! Darum auf! Liebet euer gutes Recht aus! Den Stimmgabel zur Hand! Auf zur Urne!

Die Kandidaten der Wirtschaftspartei.

Die Wirtschaftspartei hat ihre Kandidaten für den 3. Wahlkörper aufgestellt. Eine flüchtige Uebersicht über diese Liste zeigt, daß alle Stände vertreten sind, der Arbeiterstand wie der Kaufmannsstand, der Beamtenstand, der Gewerbetreibende wie auch der Bauernstand. Also diese Stände zusammen repräsentieren zusammen den dritten Wahlkörper, sind Vertreter des Volkes; alle sind gleich interessiert am Wohlergehen des Einzelnen wie der ganzen Kommune.

Bei näherem Zusehen kann jeder Unparteiische der Liste entnehmen, daß die konsequente Benennung der Wirtschaftspartei als kroatische Partei eine bewußte Lüge des „Giornaleto“ und seiner Auftraggeber war. Wem angeht unserere Liste noch nicht das Verständnis aufgeht, daß die

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Den Jangtsiang aufwärts bis Hankau.

Von Hans Bachgarten.

Auf dem Jangtsie im Mai 1906.

(Fortsetzung und Schluß.)

II.

Am nächsten Tag fuhrn wir nach Wuhu. Wir hatten diese Stadt nie erwähnt gehört und waren ganz erstaunt, sie so groß zu finden. Sie ist voll von chinesischen Großhändlern und ähnlichen reichen Leuten. Auf dem Dache ihrer Pagode, die ganz nahe dem Flusse liegt, wächst ein vielästiger Baum mit reicher Blätterfülle. Und so sieht die Pagode aus, als trüge sie ein grünes Käppi.

Man bot uns in der Stadt für zwölf Gulden schöne Leopardenfelle an. Weil ihnen die Krallen fehlten, nahmen wir sie nicht. Wir haben es später bitter bereut. Zu der langen, engen Hauptstraße kroch ein Ausfähriger herum mit abgefaulten Füßen. Er schob sich mit den Händen am Gesäße vorwärts und streckte die blutenden, mit Eiter bedeckten Stummel bettelnd den Passanten entgegen. Sein Rücken war unter den Lumpen von den Läufern wundgefressen. Meinem Begleiter, an den er sich im Gedränge herangeschlichen, ist vor Graus und Ekel übel geworden.

Im großen Park der französischen Mission spielte unsere Musik. Die frommen Herren hatten so nette runde Bändlein und merkwürdig dünne Zöpfe. Auf Menschen von jeder Sorte sollen die Chinesen nicht gut zu sprechen sein.

Der nächste Ort, den wir anliefen, war Nganling. Dort kam der Gouverneur der Provinz, Nyan-Hwei, an

Bord, ein altes, schwaches Männlein in eitel Gold und Seide. Seine federngeschmückte Suite in den reichen Mandarinenstücken hätte auf der Bühne eines Ausstattungstückes großes Aufsehen gemacht. Was sie für winzige Hände haben, diese aristokratischen Chinesen, wie Kinder, so kleine. Da konnte man deutlich sehen, wie Organe, die viele hundert Jahre keine Arbeit getan, langsam verkümmern. Als wir den Little-orfan-rock passierten, dachten viele von uns an Hochosterwitz. Der Little-orfan-rock ist nicht so schön, aber seine senkrecht aufwärts strebenden Felsenwände inmitten des Stromes, einer Nadel gleich sich spitzend, machen ihn bedeutend romantischer. Wir fuhrn ihm so nahe, daß wir das Rauschen hörten des treibenden Wassers am kantigen Steine. Friedenverkündend grüßt von der Spitze des Felsens die Pagode eines Tempels. Die Lamapriester hockten auf den überhängendem Terrassen des Klosters und sahen in die Tiefe, ohne uns zu beachten. Ein ehrwürdiger Alter lehnte ganz vorne. Er trug auf seinem kahlen Schädel einigen Heiligenschein aus Sommergold geflochten. Dort oben in dieser einsamen Klause schien die Heimat des Friedens zu sein. Dort horcht man hinunter auf die Wundermärchen, die sich die Wellen erzählen, über Liebe und Haß, Not und Leid, Ueberfluß und Freude — das ganze Menschenleben, bis es an diese Klippe schlägt, ist tausend Meilen weit mit dem Wasser über jedes Steinchen geriselt und hat sich gerundet, geklärt und geläutert. Erluchtet schöpft der gläubige Priester vom Flusse und trinkt beglückt den Becher der Erkenntnis.

Sehr neugierig waren wir auf Kiukiang, des feinen Porzellans und billigen Silbers wegen. Den ganzen Tag, den wir dort verbrachten, wurde eifrig geschoppt. „Schoppen“, vom englischen „shop“, drückt im Marinedeutsch aus, wie

man auf der Suche nach Kuriositäten von Geschäft zu Geschäft eilt, trägt, feilscht und kalkuliert, um dann, nachdem man sich einbildet, die schlauen Händler zu durchschauen, desto ärger hineinzufallen. Müde und abgebeht kommt man gewöhnlich nach einem solchen Kauf an Bord und bedauert seinen bedeutend erleichterten Geldbeutel. So durch Schaden klug geworden, lernten wir, daß echte Ware aus der in der Nähe gelegenen kaiserlichen Porzellanfabrik in Kintetschin durch den fünfkralligen Drachen erkenntlich ist. Die anderen Fabriken dürfen nur den vierkralligen Drachen malen. Um die fremden zu täuschen, die den chinesischen Stempel der Originalfabrik nicht lesen können, malen oft die Zwischenhändler die fünfte Kralle geschickt hinzu. Sie versehen diese Stelle dann durch irgend ein Verfahren mit Majur, so zwar, daß man mit dem Finger darüber streichen muß, um eine kleine Erhöhung als einziges Merkmal der Fälschung zu finden. Das kunstvoll gearbeitete Silberzeug wird in Kiukiang mit dem äquivalenten Dollargewicht plus 50 Prozent bezahlt. Die Arbeiter sitzen in Verschlägen an der Straße und treiben und meißeln vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein vor den Augen der Passanten. Da gibt es zwar keinen Schwindel, aber übervorteilt kann man trotz alledem werden. Bringen zwei ihre gekauften Teeservize an Bord und öffnen sie vor dem eindiglichen Aufbewahren ein letztesmal vergleichend die zierlichen Schöpfkännlein, so merken sie gewöhnlich, daß von einer Garnitur der Drache mit dem Flecke aus einem Stücke getrieben ist, von der anderen die Gefäße innen jedoch glatt sind. Grübelt man nun über die Ursachen dieses Unterschiedes nach, so findet man, daß der Drache auf den glatten Gefäßen aufge lötet und mit minderwertigem Material gefüllt ist.

Wirtschaftspartei nicht ein Deckmantel für slavische Bestrebungen ist, dem ist nicht zu helfen. Wer bis jetzt noch immer glaubte, es handle sich vielleicht doch um einen slavischen Vorstoß unter falscher Flagge, kann jetzt die Grundlosigkeit etwaiger Befürchtungen und die Wahrheit der bisherigen Kundgebungen der Wirtschaftspartei erkennen.

Niemand rechtlich Denkenden wird es einfallen können, den slavischen Landgemeinden ihre zwei Vertreter in der Liste der Ausschussmänner zu mißgönnen, umso mehr als in der Blütezeit der liberalen Ära die slavischen Landgemeinden ebenfalls ihre Vertreter in der Gemeindestube hatten.

Also mit dem Gespenste des Slavismus ist es nichts, es kann nur mehr allgemeine Heiterkeit der Bevölkerung Vola's erregen, wenn das Blatt der vereinigten Liberalen, Unabhängigen und Sozialisten die Wirtschaftspartei als Kroatenpartei bezeichnen sollte.

Ein Appell an die Sozialdemokraten.

Vola ist eine Stadt, welche in ihren industriellen Establishments, staatlichen und privaten, gegen 5000 Arbeiter, Gehilfen des Kleingewerbes und Tagelöhner nicht inbegriffen, beschäftigt, die zumeist Sozialdemokraten sind. Vergewärtigt man sich jedoch das Verhalten der hiesigen Sozialdemokraten in der Angelegenheit der kommenden Gemeindevahlen, so muß man unwillkürlich annehmen, daß viele dieser Arbeiter nationalliberal und wirtschaftlich korrupt gesinnt sind.

Den Sozialdemokraten aller Länder schweben Ziele vor Augen, welche in erster Linie wirtschaftlicher Natur und von nationalen Bestrebungen sehr weit entfernt sind. Jene Männer, welche seinerzeit die sozialdemokratische Idee in Wort und Schrift unter die breiten Schichten des Volkes getragen haben, bauten ihr System wohl nicht auf nationalen Grundlagen auf. Im Gegenteil, denn sonst hätten die Sozialdemokraten nie eine so große Verbreitung in allen Kulturstaaten des Festlandes finden können. Man kann mit Zug und Recht behaupten, daß die Sozialdemokratie nie und nimmer zu einer solchen Machtstellung, wie sie sie heute einnimmt, gelangt wäre, hätte sie sich auf nationaler Grundlage, somit schon von allem Anfang an in viele Teile zersplittert, entwickelt. Die sozialdemokratische Idee an sich schließt also von vornherein schon jedes nationale Streben aus, sie ist mit einem Wort international. Hält man sich dies vor Augen, so erscheint es einem umso unverständlicher, daß die hiesigen sogenannten Sozialdemokraten sich dem Programm einer Partei gegenüber, welche von Nationalität nichts wissen will und sich einzig und allein die Förderung des Gemeinwohles aller Bevölkerungsschichten zur höchsten Aufgabe gemacht hat und dadurch eminent sozial ist, nicht nur schroff ablehnend verhält, sondern es auch mit allen Mitteln und Mitteln bekämpft. Nicht nur das. Die hiesigen sogenannten Sozialdemokraten haben sich einer Partei angeschlossen, deren öffentliches Wirken sie noch vor kurzem auf das schärfste verurteilt haben, und welche Partei sie mit allen Mitteln zu stürzen suchten. Vor kurzem waren es noch die hiesigen sogenannten Sozialdemokraten, welche am lautesten nach einer Neugestaltung, bzw. nach einer endlichen Ordnung in der Gemeindeverwaltung riefen. Sie waren es, welche von Korruption, Nepotismus, Schlamperie und anderen schönen Errungenschaften der nun bald verflohenen Gemeindeverwaltung am lautesten herumtrampelten. Gerade sie sind es, die unter der Gemeindevirtschaft der letzten Jahre am meisten leiden mußten. Welche Wohlfahrtsanstalten haben sie den glorreichen Stadtvätern zu danken? Wohl nur die Weinverteuerung, die vielleicht das Volk des Alkohols entwöhnen und somit erzieherisch wirken soll, wovon man aber in den Samstag- und Sonntagnächten noch nichts merkt? Oder ist es die Wohnungsverteuerung, die wahrscheinlich dem Gang zum Wohnungsverlust steuern soll, oder gar die wundervolle Kanalisierung

der Stadt, die zu nichts anderem als zur Abhärtung der Geruchsnerven nütze ist? Die hiesigen sogenannten Sozialdemokraten mögen sich zusammentun, die sieben denkfähigsten unter sich auswählen und denselben sieben Jahre Zeit des Nachdenkens geben, eine einzige Tat der Nationalliberalen herauszufinden, welche die Dankbarkeit eines wirklichen Sozialdemokraten verdient. Oder hat die Ursache der plötzlichen Dankbarkeitsgefühle etwa das Licht des Tages zu scheuen?

Aus allen diesen Gründen werden sich die anständigen Elemente der Sozialdemokraten bei den Wahlen sicherlich gegen ein System zur Wehr setzen, dessen Neuheit nur in einem teilweisen Wechsel der Namen besteht. Sie werden Stellung nehmen gegen eine Partei, die angesichts der Wahlen es streng vermied, ein Programm aufzustellen, weil in diesem Programme die alte Mißwirtschaft hätte perhorresziert werden müssen und weil dadurch die parasitischen Anhänger der herrschenden Clique abgefallen wären. Dagegen werden sie, insofern ihnen das wirtschaftliche und soziale Grundprogramm ihrer Theorien am nächsten liegt, ohne Befinnen für die Wirtschaftspartei stimmen.

Wähler von Vola! Heute beginnt im Hotel „Belvedere“ der Kampf um die Gemeindevertretung. Keiner bleibe der Wahlurne ferne. Wer keine Legitimation für den dritten Wahlkörper erhalten hat, informiere sich in den Auskunftskanzleien der Wirtschaftspartei!!

Locales und Provinziales.

Informationskanzleien der Wirtschaftspartei für Wählerangelegenheiten. Um allen Wählern, die für die Wirtschaftspartei stimmen wollen, in jeder Beziehung Gelegenheit zu geben, sich zu informieren, sind folgende Auskunftsteien errichtet worden: 1. Im Hotel Cuzzi, 2. in der Frühstückstube ex Baier, Via Arsenale, 3. in der Trattoria Zic, Via Verubella. — Sprechstunden von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags tagtäglich. In diesen Kanzleien werden alle auf die Wahlen bezüglichen Auskünfte erteilt, Vollmachten ausgegeben u. d. d. Dortselbst können auch alle Personen, die bis jetzt für den dritten Wahlkörper keine Legitimation erhalten haben, Erkundigungen einziehen, damit sie sich die Wahllegitimationen verschaffen können — kurz und gut, jedermann, der glaubt, daß ihm eine Unbill widerfahren ist oder daß er in irgend einer Weise übervorteilt wurde oder aber solche, die in irgend einer Angelegenheit Aufklärung wünschen, mögen sich in den Auskunftsteien anmelden. **Speziell jene Personen, die schon am 14. d. wählen gehen.**

Die Kandidaten des „liberalen“ Wahlkomitees. Was wir über „Die Zukunft der Gemeindevirtschaft im Gefolge des neuen bürgerlichen Wählerkomitees“ vorwissend gesagt haben, die Koalition der morischen liberalen Partei, der Independente und Sozialisten hat sich zusammengefunden in der Wählerliste der bürgerlichen Partei. Was von dieser Liste zu erwarten ist, wurde in dem Artikel schon gesagt. Der Schlandrian und die grenzenlose Ver-

nachlässigung der kommunalen Interessen würde ihren weiteren Siegeszug feiern bis zum moralischen und finanziellen Zusammenbruch und die hehren Dichtermorte würden ihre Geltung finden für alle, die auf bessere Zeiten hoffen, für alle die Ordnung wollen, für alle die guten Willens sind, die Worte: *V a s s e t a l l e s o f f n u n g s c h w i n d e n.*

Irreführung der Wähler. Unsere wackere Giunta beginnt zu sparen. Die Wahllegitimationen stammen noch aus den Tagen, in denen die Absicht bestand, die Wahlen von 8—3 Uhr im Schulgebäude auf dem Allghieriplatz vornehmen zu lassen. Wahrscheinlich, um die große Auslage für die Neuherstellung der Legitimationen zu ersparen — um eine Irreführung der Wählerchaft kann es der braven Giunta ja nicht zu tun sein — hat man die alten Papiere nicht außer Kurs gesetzt. Und so kommt es, daß die Wähler, die in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags im Hotel Belvedere wählen sollen, durch die amtlich zur Ausgabe gelangten Legitimationen dahin belehrt werden, daß die Wahlen zwischen 8 Uhr morgens und 2 Uhr nachmittags im Schulgebäude auf dem Allghieriplatz stattfinden werden. Ohne Scherz! Ist dieser Vorgang nicht fürchterlich? Ist er nicht eine klar erwiesene Spekulation auf Verluste für die Wirtschaftspartei? Denn sicherlich werden zahlreiche Wähler durch dieses ebenso schlaue als gesetzwidrige Doppelsystem irreführt werden. Es ist nur traurig, daß es niemanden gibt, der Kraft seiner Autorität solchen Umtrieben ein Ende bereitet.

Konzert im Hotel „Belvedere“. Sonntag, den 16. Juni findet bei schönem Wetter im Hotel „Belvedere“ ein Gartenkonzert, ausgeführt vom Streichorchester der k. u. k. Marinemusik statt. Anfang um 8 Uhr abends. Entree 60 Heller.

Fernbeben. Am Triester maritimen Observatorium verzeichneten gestern vormittags die seismischen Instrumente ein Fernbeben. Der Beginn desselben fand um 10 Uhr, 38 Minuten, 17 Sekunden statt, das Maximum mit dem Ausschlage von 6,6 mm traf um 10 Uhr, 49 Minuten, 56 Sekunden ein, das Ende erfolgte um 11 Uhr, 50 Minuten, 17 Sekunden vormittags.

Urlaube. L.-Sch.-L. Gustav Dassenbacher acht Wochen. Mar.-Kom.-Adj. 3. Klasse Josef Sewera sechs Wochen (Oesterreich-Ungarn).

Sanitätswidriges aus der Markthalle. Unsere Sanitätspolizei ist durch die Wahlen viel zu angestrengt, als daß sie sich um die Vorgänge in der Markthalle — insofern es sich nicht um Wahlangelegenheiten handelt — bekümmern sollte. Ein dortiger Fleischhändler wickelt seit neuester Zeit seine Ware in gebrauchte Spitalzettel, wie sie im hiesigen Krankenhause ausgestellt werden. Wie so diese karbolisierten Papiere überhaupt zu einer solchen Verwendung gelangen konnten, ist fast unbegreiflich. Zur Sache selbst ist zu bemerken, daß es mitunter gefährlich, stets aber sehr unappetitlich ist, Fleisch in dergleichen Papier einzuhüllen. Zweitens ist es durchaus nicht notwendig, daß unbeteiligte Personen aus der Liste, in welcher der Name des Kranken enthalten ist, die höchst persönlichen Geheimnisse der Bewohner der segneten Stadt erfahren. — Vielleicht bleibt der politisch überlasteten Marktpolizei doch ein Augenblick für dergleichen schauderhafte Unzukömmlichkeiten übrig.

Unglücksfall. Beim Einlaufen S. M. Torpedojäger „Magnet“ in den Kriegshafen ereignete sich gestern um 3 Uhr nachmittags ein schwerer Unglücksfall. Gelegentlich des Anfermanövers zerriß die Kette. Durch einen Schlag derselben wurde der Kommandant des Schiffes, Korvettenkapitän Best, an der Hand verwundet und Linienschiffleutnant Armin Schöllner am Kopfe nicht unbedenklich verlegt.

Eine dritte Eisenbahnverbindung mit Triest. Wir erhalten folgende Zuschrift des „Osterr. Orientvereins“: Anlässlich der Kandidatenrede eines nunmehrigen Reichsratsabgeordneten teilte derselbe mit, daß die Regierung noch eine

In Hankau ankerten wir vor der englischen Botschaft. Neben uns lagen das englische, amerikanische und japanische Stationschiff. Als wir der Chinesenstadt den ersten Besuch abstatteten, trafen wir auf der Gasse einen chinesischen Auslöcher, dessen schöner Charakterkopf uns so mächtig interessierte, daß wir im schmutzigsten Gedränge stehen blieben, nur, um ihn mit Mühe betrachten zu können. Er war ein Greis von circa 70 Jahren, mit schneeweißem Haar und Bart. Das rosig überhauchte Antlitz hatte reine, wie in Stein gemeißelte Gesichtszüge und große, wasserblaue Augen mit dem Heilandsbilde. Ueber seinen wuchtigen, sinnlichen Lippen thronte eine große, orientalisches gerundete Nase. Er war ein chinesischer Jude und der erste, der uns zu Gesichte kam. Er trug saubere Wäsche und sein Transkriptisch, der Herd und die vielen zum Kram gehörigen Schalen und Tellerchen, alles war spiegelblank und appetitlich. Zwischen dem schmutzigen, halbnaekten Chinesenmob in der engen, jauchigen Gasse, kam er uns vor wie ein Apostel der Reinlichkeit. Als wir wieder weiter gingen, grüßten wir ihn und er nickte uns freundlich zu.

In jeder Chinesenstadt gibt es eine Unmenge Auslöcher auf der Straße, die alle möglichen Pasten und Pastetchen, meistens mit grünen Knoblauch gefüllt im ranzigen Fett herausbacken und so in weitem Umkreise die Luft verpesten. Das schweißschichte, was mir je vor die Nase kam, fabrizierte jedoch ein ambulanter Pastetenbäcker in Hankau. Er lieferte seine Erzeugnisse nur in dem untersten Volke, Kulis und Bettlern. Wo er gerade einen Haufen dieser Leute beieinander traf, ließ er sich mit seiner Hegeutüchle nieder. Die Pasten, die er backt, bestanden aus Reisabfällen und er verwendete dazu ein Fett, das wahrscheinlich schon so oft aufgewärmt wurde, wie die schwarze Pfanne in der er es schmorte alt war. Es verbreitete einen derart raffinierten Gestank, daß man ohnmächtig werden konnte. Ich habe den größten chinesischen Gestank eingeatmet ohne je zu jammern, dieser Kerl hat mich jedoch so oft ich ihm begegnete panikartig aus der Chinesenstadt vertrieben. Bei den Delikatessenhändlern hatte man sich im übrigen auch nicht über zuviel gute Luft zu beklagen.

Dort waren es gewöhnlich die mangelhaft getrockneten Fische oder Heuschrecken, deren Ausbünstung eine Angst einjagte. Die gebratenen Enten, die in den Ständen zu hunderten aufgehängt waren, findet man überall in China. Sie sind immer schön regelmäßig braungebraten und besitzen einen solch intensiven Glanz, daß man meinen könnte, sie seien behufs besserer Konservierung mit Kopallack angestrichen.

Wutschau, Hankau und Hanjang, das Städtedreieck an der Hanmündung, soll heute anderthalb Millionen Einwohner zählen. Der Bickönig ist ein altes verbissenes Herrchen, das beständig hustet. Er wird als der größte chinesische Gelehrte der Gegenwart gefeiert und das Volk verehrt ihn seiner Rechtschaffenheit wegen, wie einen Heiligen. Wenn man zu ihm in Audienz geht, soll man jedoch alte Hosen anziehen, weil sich seine Herrlichkeit in der nächsten Nähe der fremden Herrschaften gerne die Nasentücher ausbläst. Wir erhielten die Erlaubnis, sein Arsenal zu besichtigen. Die Hütte liefert täglich zweihundert Tonnen Martinstahl, und wird in zwei Jahren nach dem Ausbau, den ein Yugenburger leitet, tausend Tonnen erzeugen. Es wird um keinen Kreuzer Rohmaterial gekauft. Erze und Kohle, alles wird in heimischen Gruben gefördert. Die Gewehrfabrik liefert täglich fünfzig moderne Repetiergewehre mit kompletter Munition und Ausrüstung. Die Kanonenfabrik erzeugt Schnelladegeschütze bis zum Fünfhundertmeterkaliber. Wer diesen geschickten Leuten bei der Adjustierung eines scharfen Schrapnell's zusieht, der kann nur wünschen, es möge nie gelingen, die Chinesen von der Notwendigkeit des Militarismus zu überzeugen. In der Patronenfabrik arbeiten die jüngsten Leute, der Wehrzahl nach noch Knaben. Als einige Tage vorher ein Offizier der Arsenalswache einem dieser halbwüchigen Jungen wegen ungebührlichen Benehmens eine Ohrfeige gab, fielen alle wie ein Mann über das Militär her, prügelten es durch, und als die Soldaten davonschienen, demolierten sie die Kaserne. „Es sind alle große Sozialisten, und daniisch rabiat,“ meinte der Direktor als er uns den Vorfall erzählte. Nach seiner Aussage soll der Chinese der geschickteste Arbeiter der Welt sein.

Vor dem Arsenal der Hanmündung ist der Ankerplatz

der Dschunken, die den Verkehr mit dem Hinterlande vermitteln. Tausend und mehr solcher Fahrzeuge liegen dort ständig vor Anker, die ganze Breite des Hanflusses einnehmend bis weit stromaufwärts. Die Schiffe liegen so aneinander gedrängt, daß man mit einem Ruderboote Rot hat, hindurch zu kommen. Ein unübersehbarer Mastenwald, einzig in seiner Art auf der ganzen Welt, erhebt sich vor dem Auge des Beschauers. Durch die antike Bauart dieser Schiffe mit den hoch aufragenden Achterteilen, typisch wegen der beiden Drachenaugen an denselben, fühlt man sich beinahe zurückverlegt in die graue Vorzeit der Wikinger. Der chinesische Schiffer lebt an Bord mit Kind und Regel und oft noch mit einem großen Verwandtenanhang. Da er nun täglich den Himmel um Erhaltung der Eltern und einen Kindersegnen bittet, kann man sich vom Leben und Treiben in dieser Dschunkenstadt so ungefähr ein Bild machen. Die bewegte Masse der Kinder jubelt und singt den ganzen Tag, sie spielen Seeräuber und entern gegenseitig die Schiffe. Die Männer arbeiten in der Takelage und die Frauen und Mädchen scheuern von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. Manche leibende Alte sieht man an Bord herumknurren wie einen bissigen Rädler, aber auch manche „Madonna del mare“, die bei stürmendem Wetter in schwankem Kahne ihrem dickwandigen Balg hingebend die Brust bietet.

Eine Woche nach unserer Ankunft ging es wieder der Mündung zu. Am 17. Mai um 6 Uhr 30 Minuten morgens standen unsere Anker auf und nieder, und wenige Minuten später sahen wir nur mehr die schwarzen Rauchsäulen aufsteigen aus den Fabrikschloten der Zerkönige von Hankau. Die geräumigen Willen der Fremden und dahinter die niederen Lehmbuden der Chinesen, übereinander gebaut und ineinander geschachtelt wie die Zellenflaben in einem Bienenstocke, schnell waren sie verschwunden und vergessen oder zum Mindesten untergetaucht im wogenden Meere der Erinnerung.

dritte Eisenbahnverbindung mit Triest plane. Ueber dieses Projekt schreibt dieser Abgeordnete, daß der seither verstorbene Sektionschef im Eisenbahnministerium W u r m b, ihm die in eine Karte eingezeichnete neue Linie zeigte, welche durch den Ausbau und die Verbindung mehrerer schon im Betrieb befindlichen Lokal- und Flügelbahnen eine neue vollständige Verbindungslinie mit Triest herstellt. Die Linie wäre von Beltweg über Unter-Drauburg bis Heilenstein gedacht, von wo sie dann durch einen schon lange projektierten Anschluß nach Stein der im Betriebe befindlichen Laibach-Steinerbahn zu führen sein wird. Von Laibach weiter hätte die neue Bahnlinie die jetzige Flügelbahn Laibach-Oberlaibach zu benutzen, um dann von Oberlaibach an über Hoderersic, Studeno und Prävold nach Divacca, dem jetzigen Ausgangspunkte der Staatsbahnlinie Divacca-Herpelje-Triest geführt zu werden. Dieser soeben erwähnte Teil hat in letzterer Zeit durch das der Bewirklichung nahegerückte Projekt des Ausbaues der Laibach-Oberlaibachbahn über Idria an die Station St. Lucia insofern an Aktualität gewonnen, als die Teilstrecke Oberlaibach-Hoderersic als Hauptbahn erster Ordnung projektiert ist. Durch diese im Projekte angeführten Verbindungen und Anschlüsse an schon im Betriebe befindliche lokale Bahnstrecken würde mit verhältnismäßig sehr geringen Kosten sukzessive eine vollständige neue Verbindung mit Triest geschaffen werden, welche nicht nur für die direkt tangierten Gebiete, sondern ganz besonders für den südböhmischen Teil Böhmens und nach dem Ausbaue der längst projektierten Spertalbahn auch für das südliche Mähren von ganz außerordentlichem Vorteile wäre. Auch für die südlicheren Kronländer ist bei der eminenten strategischen Bedeutung eine solche dritte Verbindung von höchster Wichtigkeit, welche von dem k. u. k. Kriegsministerium anerkannt wird.

Auszug aus den strafrechtlichen Bestimmungen zum Schutze der Wahlfreiheit, gültig für die Reichsrats-, Landtags- und Gemeinderatswahlen. 1. Wer einem Wähler einen Vermögensvorteil (Geld) anbietet, gewährt oder verspricht, um ihn zur Wahlenthaltung oder Stimmgebung für eine bestimmte Partei zu bestimmen, wird mit strengem Arrest von 1 bis 6 Monaten bestraft. 2. Wer einen Vermögensvorteil (Geld) zu dem Zwecke begehrt, annimmt, oder sich versprechen läßt, um sich der Wahl zu enthalten oder seine Stimme für eine bestimmte Partei abzugeben, wird mit strengem Arrest von 1 bis 6 Monaten bestraft. 3. Wer am Wahlstage im Gasthause oder an anderen öffentlichen Orten Speisen und Getränke an Wähler unentgeltlich verabreicht oder wer sich dieselben verabreichen läßt wird mit einer Ordnungsbuße von 10 bis zu 200 Kronen bestraft. 4. Wer sich gegen einen Wähler tätlich vergeht, ihm Nachteile an Körper, Freiheit, Ehre, Vermögen oder Einkommen zufügt oder damit droht, wird mit strengem Arrest von 1 bis zu 6 Monaten bestraft. 5. Wer einem Wähler oder einer diesem nahestehenden Person empfindliches Uebel zufügt oder androht, um ihn einzuschüchtern, wird mit strengem Arrest von 1 bis 6 Monaten bestraft. 6. Wer nach der Wahl einem Wähler Nachteile zufügt, weil er bei der Wahl seinem Einflusse widerstand, wird mit strengem Arrest von 1 bis 6 Monaten bestraft. 7. Wer bei einer Wahl die Abstimmung oder deren Resultat fälscht, wird mit Arrest von 1 bis zu 6 Monaten bestraft. 8. Wer einen Stimmzettel zur Aufschreibung von Wahlkandidaten erhält und denselben auftragswidrig ausfüllt, wird mit Arrest oder strengen Arrest von 1 bis zu 6 Monaten bestraft. 9. Wer gefälschte Wahl-Legitimationsdokumente verwendet, ein Wahlrecht, daß ihm nicht zukommt, oder das Wahlrecht eines andern ohne dessen Einverständnis ausübt, wird mit Arrest oder strengem Arrest von 1 bis zu 6 Monaten bestraft. 10. Wer fremde Legitimationskarten, Abstimmungszettel oder andere fremde Wahl-Legitimationsdokumente sich widerrechtlich aneignet, dem Berechtigten vorenthält oder sie einer unberechtigten Person zukommen läßt, wird mit Arrest von 1 Woche bis zu 3 Monaten bestraft. 11. Wer den Stimmzettel eines andern eigenmächtig ausfüllt, um die Wahl in einem bestimmten Sinne zu beeinflussen, wird mit Arrest von 1 Woche bis zu 3 Monaten bestraft. 12. Wer einen Wähler an der Abgabe der Stimme verhindert, wird mit Arrest von 1 Woche bis zu 3 Monaten bestraft. 13. Wer vorsätzlich gegen die bestehende Vorschrift das gefähliche Wahlrecht eines andern mit dessen Einverständnis ausübt oder seine Stimme durch einen andern abgeben läßt, wird mit Arrest von 1 Woche bis zu 3 Monaten bestraft. 14. Wer vorsätzlich die Stimmliste oder die Stimmzettel befleischt, verstreut oder unbrauchbar macht, wird mit Arrest von 1 Woche bis

zu 6 Monaten bestraft. 15. Wer gegen die Person eines Wahlwerbes eine Tätlichkeit verübt, oder wer ihm eine richtswidrige Verletzung an Körper, Freiheit, Ehre oder an Vermögen oder Einkommen zufügt oder damit droht, um ihn von der Aufstellung seines Mandates abzuhalten oder ihn zum Aufgeben seiner Bewerbung zu bewegen, wird mit Arrest oder strengem Arrest von 1 bis zu 6 Monaten bestraft. 16. Wer eine Wählerversammlung durch Verhinderung des Zutrittes, durch unbefugtes Einbringen, durch Verdrängung der Anwesenden oder gewaltsamen Widerstand gegen die formellen Anordnungen der Versammlung vereitelt, wird mit Arrest von 1 Woche bis 3 Monaten bestraft. 17. Wer an einer Wählerversammlung, die nur auf geladene Personen beschränkt ist, ohne eingeladen zu sein, wissentlich teilnimmt und die Versammlung ungeachtet der Aufforderung nicht verläßt, wird mit einer Geldstrafe von 10 bis zu 200 Kronen bestraft.

Cittadini!

„La Terra d'Istria“ scriveva ai 2 gennaio 1905: „I nemici del paese, i dilapidatori del pubblico denaro, sono riusciti a non lasciarsi sfuggire il potere. A quale prezzo però! Un partito — in questo caso un'accolita di gente che non ha fede ne ideali — che ottiene la maggioranza procurata alla lista in cui capeggiava un dott. Rizzi, non avrebbe più diritto di chiamarsi la rappresentanza di un paese.“

„Il partito liberale che porta il nome di Lodovico Rizzi ha tutto perduto, anche l'onore.“

Cittadini!

Giudicate Voi se quel partito merita il vostro voto.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 13. Juni 1907.

Allgemeine Uebersicht: Das Barometermaximum im NE ist stationär geblieben und hat sich bedeutend verstärkt. England und Spanien befinden sich ebenfalls in je einem Hochdruckgebiet; je ein Depressionsgebiet bedeckt das mittlere B-liche Mittelmeer, Norditalien, die südliche Monarchie, Zentral- und Südrussland.

In der Monarchie im W trüb bei kalmen, im E heiter bei schwachen Sciroccowinden. An der Adria meist heiter bei schwachen sciroccalen Winden. Die See ist ruhig.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist trüb, Neigung zu Niederschlägen, mäßige Winde aus dem zweiten und dritten Quadranten. Wähler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.5 2 Uhr nachm. 759.9. Temperatur . . . + 22.3°C, 2 . . . + 26.0°C. Regenzeit für Pola: 121.5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.8° Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

„The Mutual.“ Diese alte große Gesellschaft für Lebensversicherungen hat die Generalvertretung für ganz Istrien Herrn Luigi Dejak in Pola übertragen, welches wir unseren hiesigen geehrten Mitbürgern zur Kenntnis bringen.

Journal-Versand. Derselbe enthält 9 der beliebtesten Journale für eine geringe wöchentliche Beleggebühr. Man erhält: „Wäzinger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illust. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Regendorfers humoristische Blätter“, „Neclams Universum“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Neclams Universum nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt. 187 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Personalkredite mit und ohne Vormerkung an Offiziere, Marine-, Heeres- und Staatsbeamte Beschaffung von Darlehen auf Militärspariratskautionen und Kompletierung derselben. Vorsehung von Erbschaften. Wechseltransaktionen, Rimesse- und Buchforderungs-Eskompte. Hypothekengeschäfte, sowie alle einschlägigen Geschäfte werden unter strengster Diskretion besorgt. — Anträge sub „Bankvertreter“ an das Hauptpostamt Pola. 724

Kleiner Anzeiger.

- Zarotti & Co.,** Pola, Via Genide 7, Kunstatelier für Holzschnitzerei und Bergolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezeffionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Oport- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 717
- Zu vermieten:** eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zugehör und Garten. Via Nutila 5. 737
- Zu verkaufen:** zwei schöne Albums, ein Teeservice für 12 Personen und noch andere verschiedene Kleinigkeiten, alles aus Japan. Via Castropola Nr. 27, Kovac. 725
- 3 Kallösen mit Marmor-Sockel,** Möbel und diverse Gegenstände zu verkaufen. Zu besichtigen vormittags San Policarpo Nr. 204, 2. Stod links. 715
- Ankündiges,** 30jähr. deutsches, solides Fräulein, welches eine einfache Bürgerliche selbständig zu führen versteht, sucht Posten bei deutscher hiesiger Herrschaft. Pola oder Umgebung. Gest. Anträge unter „G. S.“ an die Administration erbeten. 723
- Mädchen zum Aufräumen** und für kleinere Gänge findet dauernde Beschäftigung. Auskunft erteilt die Administration. 734
- Ein Zimmer,** Kabinett, Vorzimmer, Küche, 1. Stod, Wasserleitung, Via Ercolanea Nr. 3 (Monte Caue) zu vermieten. 741
- Zu vermieten:** eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Badzimmer und Dienstbotenzimmer. Via Ospedale Nr. 10, 1. Stod. 739
- Ein Hausdiener,** für die Verrichtung der Hausarbeiten und verschiedener Diensthänge, wird im Marinecasino sofort oder längstens mit 21. d. M. aufgenommen. Derselbe muß der deutschen Sprache mächtig sein, Alter bis 30 Jahre. Bewerber um diese Stelle, wollen ihre Gesuche, versehen mit Zeugnissen über frühere Verwendung und tabellojes Vorleben, bis 20. d. M. an das Komitee des Marinecasinos-Bereines einsenden, welches während den Amtsstunden die weiteren Auskünfte erteilt. 743

Tapezierer- und Dekorations-Werkstätte
G. MANZONI, Via Barbacani Nr. 9
empfehl sich zur Besorgung aller einschlägigen Arbeiten, insbesondere Tapezierarbeiten für Wohnungen, sowie Dekorationen jeden Stiles. Tapezierte Möbeln, Matratzen, Divane etc. Reparaturen werden übernommen. Für elegante und solide Arbeit wird garantiert. Mäßige Preise. 736

744 **Danksagung.**

Die Unterzeichneten danken hiemit herzlichst für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche ihnen anlässlich des Hinscheidens ihres innigstgeliebten Sohnes

Johann

zugekommen sind. Ebenso danken wir für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die Kranzspenden.

POLA, im Juni 1907.

Familie Helma.

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Letzchen a. E.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.

Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, 291 Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Seltene Gelegenheit!

Jeder, der seine Garderobe jetzt im Frühjahre ergänzen will, soll meinen Kleider-Magazinen einen Besuch abstatten, um sich von der Güte meiner Ware, von tadellosem Schnitt und von der außerordentlichen Niedrigkeit der Preise zu überzeugen.

Besonders aufmerksam mache ich auf meine **kompletten Kammgarn-Anzüge,** blau, letzter Schnitt, ferner **modernsten Knaben-Anzüge** ◊ **Créma- und blaue Anzüge zur Firmung** ◊ **Elegante Fantasie-Gilets etc.** etc.

Mit Rücksicht darauf, daß mir die Fabriken, von denen ich Ware beziehe, heuer einen großen Vorrat von Frühjahrs-Herren- und Knaben-Anzügen gesendet haben, ist es mir möglich, diese zu wahren **Spottpreisen!**

Arnold Brassers Nachfolger
Adolf Verschleisser

Via Sergia 34 Via Sergia 55
vis-à-vis und neben der Kirche. 560

ENRICO PREGEL

Pola, Via Sergia 21

Ausschliesslicher Verkauf und grosses Lager von **Hemden, Krägen und Manschetten**

567 **LÖWE-MARKE**

der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten, Prag II.

Neue Ankunft für Frühjahr

von farbigen Zephyr-Hemden in den modernsten und feinsten Mustern. Große Auswahl von Sporthemden, Kravatten und Stöcken.

Alleinverkauf und reichhaltiges Lager von der berühmten **Law-Tennis-Racket Doherty, E. G. M., Riselej, Renschaw etc.** der Fabrik **Slazenger & Sons, London.**

Neueit der Saison 1907
Slazenger Rackets, Puteaux, Tennis-Bälle, Fußballle.
Alle Fabrikate der Firma Slazenger & Sons, London, werden zu Original-Fabrikspreisen ohne Aufschlag verkauft.

Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell

90

Nachdruck verboten.

Hier aber hatten wir es mit den nicht minder launischen Riesenwogen des großen Ozeans zu tun, die sich nicht in Sprühregen auflösten, sondern mit einer so zermalmenden Wucht herabfielen, daß sie uns auf der Stelle töten konnten. Für uns war es eine Lebensfrage, die Zwischenräume zwischen den Sturzseen richtig zu schätzen. Bei Tageslicht hätte man die heranfliegenden Wassermassen rechtzeitig sehen und vermeiden können. Jetzt lag rings um uns her pechschwarze Finsternis. Wir hatten keine Ahnung, ob eine See kam, bis der Schiffsrumpf unter ihrem donnernden Fab edröhnte. Das Kochen, Zischen und Brausen der Flut um die Felsen verursachte einen so höllischen Lärm, daß der Donner der herankommenden Brandungswellen, der uns hätte warnen können, davon übertönt wurde.

Plötzlich kam eine See über, deren ungeheure Wucht wir nur an dem fürchterlichen Knall ermessen konnten, womit sie auf Deck schlug und gegen das jenseitige Ufer prallte. Unter der Einwirkung dieses Wasserberges schwall das Wasser des Fjord zu einer Woge an, die unsere Brigg einen Faden hoch emporhob. Das Wasser hatte das ganze Deck bis zur Keeling angefüllt und reichte uns bis zur Schulter. Kauschend und schäumend strömte es nach achtern und hätte mich mit fort gerissen, wenn ich mich nicht mit aller Kraft an dem nächsten Coffeepfosten festgeklammert gehabt hätte. Dem Bootsmann schlug es die Laterne aus der Hand, so daß wir nun absolut gar nichts mehr auf Deck sehen konnten.

„Schnell, Sinnet,“ schrie ich, „nach der Kajüte! Jetzt ist's Zeit!“ Und damit galoppierte ich achteraus, ließ das Lot über das Heck fallen, schlug einen zweiten Knoten und suchte nun, während ich die Leine überm Arm aufschloß, auch meinerseits die Kajüte zu erreichen. Obgleich das Wasser bei der starken Schlagseite des Schiffes zum größten Teile nach Steuerbord abließ, stand es doch auch an Backbord noch so hoch, als ob man durch einen Teich waten würde.

Auf gut Glück verließ ich den Schutz der Schanzkleidung und stürzte mit ausgestreckten Armen blindlings auf die Tür der Kajüte los, die ich trotz der Finsternis merkwürdigerweise ganz genau traf. Raum hatte ich sie hinter mir geschlossen, als ein neuer Wassererschwall donnernd auf das Deck fiel und rauschend die Kajüte umströmte.

Am Tisch saß der Bootsmann, den Kopf in beide Hände gestützt. Er war naß von oben bis unten. Das feuchte Haar hing ihm bis über die Finger und um seine Ellbogen stand eine förmliche Wasserlache auf der Tischplatte. Neben ihm stand Matthews und Kelly, die ein Glas Cognac in der Hand hielt.

„Was fehlt dem Bootsmann?“ fragte ich. „Hat er sich verlegt?“

„Ja, Herr Lee,“ antwortete Matthews. „Eben wie er von Deck kam, fiel er um wie vom Blitz getroffen.“

Sinnet erhob den Kopf ein wenig und sagte mit leiser Stimme:

„Die See muß mich ganz dumm geschlagen haben, Herr Lee. Ich war noch ganz frisch bis ich in die Kajüte kam. Da wurde mir auf einmal ganz schwindlig und die Beine knickten mir zusammen. Aber nun ist mir schon wieder besser.“

Kelly reichte ihm das Glas und er trank es aus. Aber seine Hand zitterte wie die eines alten Mannes und nur mit Mühe gelang es ihm, die Zähne auseinanderzubringen.

„Wir müssen ihn sofort zu Bett bringen,“ erklärte ich. „Wo ist denn Johnson?“

„Johnson? Der wird wohl wieder auf der Kiste sitzen und schlafen,“ meinte Matthews. „Vorhin ging er an Deck. Er wollte bloß mal sehen, wie das Wetter aussieht, sagte er. Aber ich denke, er kam gleich wieder rein.“

Ich öffnete die Tür der Zimmermannskammer. Johnson war nicht da. Mit steigender Besorgnis nahm ich die Hängelampe ab und leuchtete in die anderen beiden Kabinen und dann in den letzten Raum des Deckhauses, die Vorratskammer. Nirgends eine Spur von Johnson.

(Fortsetzung folgt).

60 Heller kosten der

T O D
aller nur durch Motten



Kein Bequem und handlich im Gebrauch. — Wurde jahrelang wissenschaftlich erprobt! — Bequem und handlich im Gebrauch. — Wurde jahrelang wissenschaftlich erprobt! — Naphthalin mehr, kein Einstreuen und kein Geruch! — Eingeführt bei den k. u. k. Truppen, Kommune Wien, Hoftheater, Eisenbahnen, Lagerhäusern, Pelz- und Möbel-Niederlagen.

Ueber 1,000.000 Stück im Gebrauch!

GENERAL-DEPOT in POLA:
 Enrico Pregel, Via Sergia 21. — Augusto Zuliani,
 Drogerie, Via Arsenale.
 Repräsentant und En-gros-Verkauf
 für Oesterreich-Ungarn und Balkanstaaten:
Ferdinand Lutz, Wien XIX /1
 699 Döblinger Hauptstraße 60. W 4323

Südmark-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnblöcher, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Rustico Nr. 32, Via Siffa 37, Campo Marzio 15 Via Sergia 61 und Via Rustico 6. 167

Bade-Mäntel, Kostüme, Schuhe und Hauben in großer Auswahl zu haben bei **E. PREGEL, Pola.**

Warenhaus E. PODUIE

Pola, Via Sergia 31

Für die Sommerfaçon empfehle ich mein großes Lager von weißen, crem, lichtfärbigen Stoffen, Aufputzartikeln, Bändern, Schleiern, Handschuhen, Strümpfen etc. etc. etc.

Große Auswahl in Neuheiten von englischen und französischen Zephyren und Batisten etc.

Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebaren.

Eröffnungs-Anzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich, dem P. T. Publikum und der löblichen Garnison höflichst anzuzeigen, daß er das

„Restaurant Werker“

in S. Policarpo wieder eröffnet hat.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Trampusch, Pächter.

PIQUE!

ist das vorzüglichste Zigarettenpapier, undurchsichtig und leicht verbrennbar.

Verkauf in sämtlichen Tabaktrafiken und Papierhandlungen in Pola.

Giovanni Bernard, Pola

Galanteriewaren-, Reiserequisiten-, Parfumerie- und Modegeschäft.

EINZIGE NIEDERLAGE

von Hemden, Manschetten, Brüsten und Krägen, Marke „SANS RIVAL“ der Fabrik V. Suppančić, k. k. Hoflieferant, Wien.

Großes Lager in Socken, Strümpfen, Maglien, Glacé-, Zwirn- und Selden-Handschuhen, farbigen Hemden, Sacktüchern, Neuheiten in Damenmiedern u. Damengürteln und Handtaschen zu Fabrikspreisen.

Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.

Zu haben bei **KARL JORGO** Uhrmacher und Juwelier Via Sergia 21.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei **dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch **ohne Preiserhöhung** zugestellt wird. Hochachtungsvoll **Ludwig Decleva, Via Campomarzio.**

Alte Goldborten sowie altes Gold u. Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen **KARL JORGO**

Zwiler und Brillen jeder Art, genau nach ärztlichen Beugnissen zu haben bei **K. Jorgo**, Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21 Reparaturen billigst.

Vertretung der berühmten **Färberei-Anstalt** von **Friedrich Maule, Triest** mit **Wälcherei u. Trockenreinigung** **Anton Pistorelli** Hutmacher **Pola, Via Sergia 12.**

Echte Diamantringe

Keine Imitation! fl. 7-75 fl. 7-75.



in 14 Karat. Gold gefaßt, vom f. f. Bnarrungsamt geprobt durch H. Maule, einen geborenen Herrn erster Diamanten bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, Diamantringe um fl. 7-75, Herrensringe um fl. 9-75 zu liefern. Bei Rücknahme.

KARL JORGO Juwelier und Uhrmacher **POLA, Via Sergia Nr. 21.**